

An den Mitteldeutschen Rundfunk
Rundfunkrat
04360 Leipzig

Nachrichtlich an MDR-Intendantin Prof. Dr. Karola Wille sowie MDR-Programmdirektor
Klaus Brinkbäumer

Berlin, den 9. 3. 2023

Zweite Programmbeschwerde zum MDR-Film „Doping – Dichtung“

Sehr geehrte Damen und Herren des MDR-Rundfunkrates,
auf meine Programmbeschwerde vom 6. 2. 2023 im Zusammenhang mit dem beanstandeten Film „Doping – Dichtung“ vom 31. 1. 2023 erhielt ich vom Juristischen Direktor des MDR Dr. Jens-Ole Schröder am 9. 3. 2023 eine Antwort. Diese halte ich in wesentlichen Punkten für unsubstantiiert und begründe dies mit einer zweiten Programmbeschwerde wie folgt:

Ein weiteres Mal moniere ich gravierende Verletzungen der in § 8 MDR-Staatsvertrag normierten Angebotsgrundsätze, sich „der Wahrheit zu verpflichten“, in den Angeboten „die Würde des Menschen zu achten“, sowie alle Informationsangebote „gewissenhaft zu recherchieren und wahrheitsgetreu und sachlich zu halten“. Diese Grundsätze sind mit dem Film der MDR-Sportredaktion gezielt unterlaufen worden, was anhaltend Fragen nach den Verantwortlichkeiten sowie Kontrollinstanzen im MDR selbst stellt, die bislang nicht ansatzweise beantwortet worden sind.

1. Was die Verletzung des Presserechts angeht, hat der MDR im Hinblick auf den Film „Doping – Dichtung“ bereits maßgebliche Verfahrensfehler eingeräumt. In seiner Pressemitteilung vom 7. 2. 2023 heißt es: „Wie eine MDR-interne Überprüfung ergab, hätte die Interview-Anfrage der MDR-Sportredaktion an Ines Geipel detaillierter ausfallen können.“ Außerdem wäre es „journalistisch geboten gewesen, Geipel am

Ende der Recherchen mit einzelnen Aussagen der Protagonisten des Films zu konfrontieren.“ Klarzustellen ist, dass es hier nicht um journalistisches Soll geht, sondern um einen journalistischen Standard und damit eine Verpflichtung, insbesondere bei einem Öffentlich-Rechtlichen Sender.

2. Im MDR-Antwortschreiben vom 9. 3. 2023 heißt es: „Die Intention des beanstandeten Films bestand keineswegs darin, die Doping-Praxis im DDR-Sport zu relativieren oder gar zu verharmlosen. Dass nach dem „Staatsplan 14.25“ im DDR-Sport in den Jahren 1974 bis 1989 systematisch so genannte „unterstützende Mittel“ zum Einsatz gekommen sind, ist unstrittig.“ Diese Aussage entspricht nicht den Tatsachen. Relativierung und Verharmlosung finden sich bereits im Teaser des Films, denn staatliche Willkür und konspiratives Staatsdoping hat es im Westen nicht gegeben. Wörtlich heißt es: „Die Frage nach dem Geheimnis der DDR-Athleten, die bis 1990 einen Stammplatz auf dem Siegerpodest bei Olympia, Welt- und Europameisterschaften haben, wird nach der Wiedervereinigung schnell beantwortet: Die waren alle gedopt. Aber längst ist klar, gedopt wurde in Ost und West und auf der ganzen Welt. Doch diese Erkenntnis hat die Sicht auf den DDR-Sport nicht wesentlich verändert.“
3. Das MDR-Antwortschreiben legitimiert ein weiteres Mal die beiden Protagonisten des Films Henrich Misersky und Uwe Trömer. Aus dem detailliert recherchierten Nachlasstext des erst kürzlich verstorbenen Bürgerrechtlers Werner Schulz (erschieden in der Zeitschrift des Forschungsverbundes SED-Staat, Bd. 50, Nr. 50, 2023) sowie durch den Artikel des langjährigen FAZ-Sportchefs Anno Hecker vom 23. 2. 2023 „Der Fall Ines Geipel“ (beides liegt Ihnen vor), geht eindeutig hervor, dass Henrich Misersky mittlerweile direkt aus dem Stasi- und Dopermilieu heraus agiert, eine komplette, nicht nachvollziehbare Positionsumkehr in Sachen DDR-Sport vollzogen hat und dazu eine fragwürdige Biografie aufweist. Im Film selbst wird Henrich Misersky dessen ungeachtet absolut unkritisch vorgestellt - als ein Mann mit einer „klaren und unnachgiebigen Haltung“, als „Gewissen des DDR-Sports“ sowie als jemand, der „im Sport wie im Leben für Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit“ stehe. Auch der zweite Protagonist Uwe Trömer war bereits im Vorfeld der Ausstrahlung und ist jetzt noch einmal durch den FAZ-Artikel vom 23. 2. 2023 in den Kernpunkten seiner Biografie desavouiert. Die eklatante Widersprüchlichkeit der beiden Protagonisten wird im Film jedoch hartnäckig geleugnet. Insofern hat der MDR die

Frage zu beantworten, wieso er zwei ausgemachten Falschdarstellern eine derart öffentliche Bühne geboten hat, um massive Vorwürfe gegen ein politisches DDR-Opferprojekt respektive meine Person zu lancieren. Hier hat sich ein Öffentlich-Rechtlicher Sender, wie es sich erwiesen hat, von zwei Schwindlern vorführen lassen.

4. Das MDR-Antwortschreiben legitimiert erneut den Grundplot des Films, einen Prozess rekonstruieren zu wollen, der auf Wahrheitsfindung aus sei. Im Teaser heißt es dazu: „Der Fall Geipel – Misersky beschäftigt die Gerichte mehr als drei Jahre lang. Es geht um die Frage, was ist Wahrheit und was ist Fiktion.“ Mit dieser Äußerung wird den Zuschauern unmissverständlich suggeriert, dass der Prozess ein Prozess um Fakten gewesen sei. Das war er ausdrücklich nicht, wie Herr Dr. Schröder in seinem Schreiben ja selbst feststellt. Es wird zur Wahrheit erklärt, was als Meinung daherkommt. Das Kernkonstrukt des Films wird damit zur puren Manipulation. In diesem Zusammenhang heißt es im MDR-Antwortschreibens auch: „Ebenso müssen Sie hinnehmen, dass die Protagonisten auf Grundlage der von Ihnen gelaufenen Zeiten und der von Ihnen erreichten Platzierungen zu der Einschätzung gelangen, dass Sie nicht für die Olympischen Spiele 1984 nominiert worden wären.“ Nein, das muss ich nicht. Wie durch Quellen belegt, die vorliegen, war ich eindeutig „berufener Olympiakader“ für die Olympischen Spiele 1984, auch wenn Vielmeinende das nicht wahrhaben wollen.

5. Zu den schwerwiegenden Vorwürfen 1. des vermeintlichen Betrugs mit Zahlen, um durch Opferarbeit Geld zu generieren, 2. des vermeintlichen Betrugs durch Selbsterhöhung trotz mangelnder sportlicher Leistung, 3. des vermeintlichen Betrugs durch Doping, bzw. durch Dopingselbststeuerung, 4. des vermeintlichen Betrugs wegen Weltrekords und vermeintlichen Betrugs im Sinne der Eigenpropaganda, 5. des vermeintlichen Betrugs durch eine unglaubliche Bauchoperation, 6. des vermeintlichen Betrugs wegen politischer Verbannung aus dem Leistungssport, 7. des vermeintlichen Betrugs wegen eines Bummelstudiums, 8. des vermeintlichen Betrugs wegen angeblicher DDR-Dissidenz, 9. des vermeintlichen Betrugs wegen angeblicher politischer Verfolgung gibt es nach wie vor keinerlei Einlassung und damit Richtigstellung von Seiten des MDR. Der harte Vorwurf der Biografiefälschung – wörtlich eines „Kartenhauses, das man einfach so umschnipsen könne“ – bleibt im

öffentlichen Raum stehen, ohne jede Korrektur. Das ist ein Angriff auf die Integrität meiner Person, ein Reputationsschaden und als solcher nicht hinnehmbar.

Conclusio:

1. Die Verletzung des Presserechts im Zusammenhang mit dem Film „Doping – Dichtung“ ist vom MDR eingeräumt worden.
2. Die bewusste Verharmlosung von DDR-Unrecht und die Diskreditierung der Opfer in dieser MDR-Produktion ist eindeutig und wird auch durch die Schlusspointe des Films, dass nunmehr „mit der eigentlichen Aufarbeitung des DDR-Sports begonnen werden könne“ noch einmal bekräftigt.
3. Die beiden Protagonisten des Films sind als ausgewiesene Falschdarsteller entlarvt.
4. Das manipulative Filmkonstrukt, etwas als Wahrheit vorzugeben, was nichts anderes als meinungsmachende Erledigung meiner Person sein will, liegt auf schwerwiegende Weise auf der Hand.
5. Die massiven Vorwürfe im Hinblick auf meine Person sind durch Quellen widerlegt und damit gegenstandslos, vom MDR aber nicht mal ansatzweise korrigiert worden.

Der Film ist aufgrund des Massivschadens eines Opferprojekts, der gezielten Diffamierungen meiner Person, der Unglaubwürdigkeit der Protagonisten des Films Henrich Misersky und Uwe Trömer wie auch der durch den MDR bereits eingeräumten Verletzungen des Presserechts und der Verletzung meines Persönlichkeitsrechts aus der ARD-Mediathek zu löschen. Durch die Berichterstattung in „Die Welt“ und der FAZ ist der Film mittlerweile zu einem „Fall MDR“ geworden. Wenn der Sender einen Relotius-Fall der Öffentlich-Rechtlichen verhindern will, sollte er zeitnah eine engagierte Aufklärung auf den Weg bringen. Es muss klar werden, wie ein solcher Film überhaupt zustande kommen konnte und wie ein solches Machwerk in der Zukunft verhindert werden kann.

Mit freundlichen Grüßen, Prof. Ines Geipel